

## EDITORIAL

3 PD Dr. Thomas Rosenbach

## KURZ & KNAPP

5 Nachrichten

## FORSCHUNG & PRAXIS

8 Sonne genießen

12 Fumarsäureester

14 Die Seite des Wissenschaftlichen Beirats  
Vererbung – über die Gene hinaus?

15 Traditionskongress der Dermatologen

16 Off-Label-Use in der dermatologischen Praxis

17 Ambulante Balneo-Phototherapie

18 Gemeinsamer Bundesausschuss – DPB mischt sich ein

## RECHT & GESUNDHEIT

19 Gesetzentwurf zur Förderung der Prävention

20 IGeL-Monitor

## FORUM

21 Leserbrief

22 Mitglieder fragen – Experten antworten

24 Kompetenzworkshop Bad Rappenau

## UNKONVENTIONELLE MEDIZIN

28 Duschen mit Öl

## DPB INTERN

30 Vorstand und Geschäftsstelle berichten

33 Aus den Regionen

34 WERWASWOWANN?

37 Transparenz

DPB-Unterstützung: Was kam von wem?

## SERVICE

38 Kontakte · Termine · Tipps

## PSOWAS ?!


39 Parasiten gegen Psoriasis

39 Impressum / Fotoverzeichnis

Titelfoto: Textiler Sonnenschutz und Meiden der Sonne mittags sollten genauso wichtig sein, wie der Einsatz von Sonnenschutzmitteln.

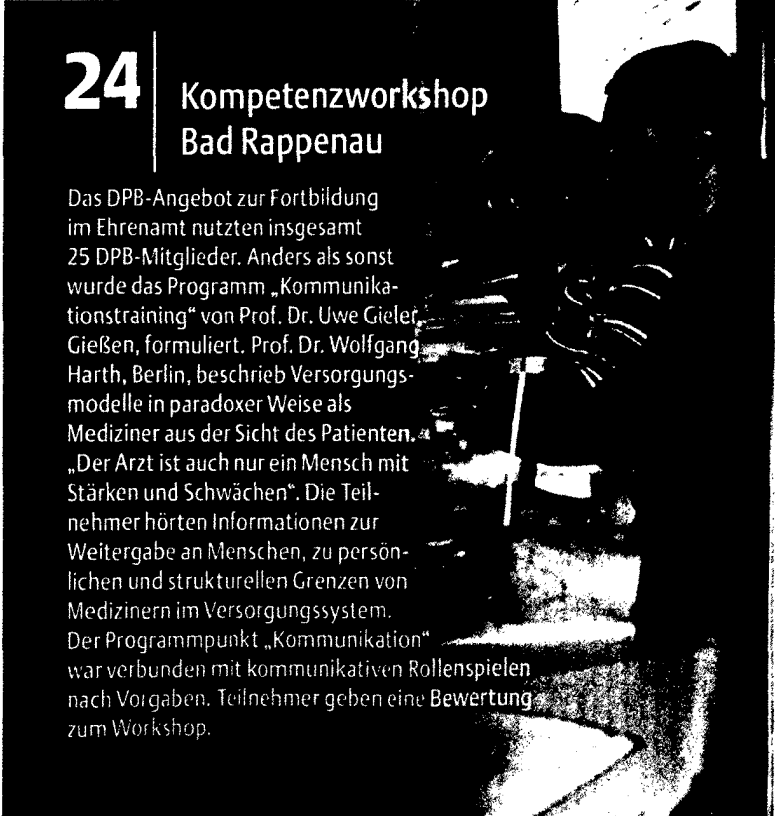
# Inhalt

## 16 Off-Label-Use in der dermatologischen Praxis



Ein Symposium der 47. Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft hatte als Thema den Einsatz von Medikamenten im so genannten „Off-Label-Use“. Der Begriff bezeichnet den Einsatz eines Medikaments außerhalb der Zulassungsmerkmale. Abweichungen können sich auf Anwendungsgebiet, Dosierung, Kriterien von Patienten oder auch auf die bewusste Nichtbeachtung von Nebenwirkungen und Warnhinweisen beziehen. Die Verantwortung für die Nutzung von Präparaten im „Off-Label-Use“ trägt in jedem Fall der verordnende Arzt.

## 24 Kompetenzworkshop Bad Rappenau



Das DPB-Angebot zur Fortbildung im Ehrenamt nutzten insgesamt 25 DPB-Mitglieder. Anders als sonst wurde das Programm „Kommunikationstraining“ von Prof. Dr. Uwe Gielef, Gießen, formuliert. Prof. Dr. Wolfgang Harth, Berlin, beschrieb Versorgungsmodelle in paradoxer Weise als Mediziner aus der Sicht des Patienten. „Der Arzt ist auch nur ein Mensch mit Stärken und Schwächen“. Die Teilnehmer hörten Informationen zur Weitergabe an Menschen, zu persönlichen und strukturellen Grenzen von Mediziner im Versorgungssystem. Der Programmpunkt „Kommunikation“ war verbunden mit kommunikativen Rollenspielen nach Vorgaben. Teilnehmer geben eine Bewertung zum Workshop.